Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 250. Jahrgang 195.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,10 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (täg. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung J. V.: Otto E. Neumann in Halle a. S.

Sonnabend, 31. Mai 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. n 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der Reichskanzler über die internationale Lage.

Der „Figaro" veröffentlicht, wie wir schon kurz mitgetheilt, eine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Grafen v. Bülow. Danach äußerte der Kanzler in Bezug auf die internationale Lage: Es wird wohl überall ebenso wie in Berlin anerkannt, daß die Lage selten so beruhigend war wie heute. Die Erneuerung des Dreibundes ist, wenngleich noch keine vollzogene, doch eine sichere Sache. Auf die Bemerkung des Berichterstatters, daß die Frage der Handelsverträge vielleicht die Erneuerung des Dreibundes verzögern werde, erwiderte Graf Bülow: Ich bin vom Gegentheil überzeugt. Die handelspolitischen Verhandlungen werden gesondert geführt werden. Sie werden um so weniger Schwierigkeiten begegnen, als wir es in Betreff Italiens und Oesterreich-Ungarns mit verbündeten Nationen zu thun haben. Der Dreibund hat keine Abänderung nöthig; er wird bleiben, was er immer war, eine defensive, friedliche Kombination. Minister Prinetti hat erklärt, der Dreibundsvertrag enthalte keinen Artikel, welcher gegen Frankreich aggressiv wäre: ich schließe mich dieser Erklärung an. Wie die französisch-russische Allianz ist der Dreibund eine Bürgschaft der Ruhe und Sicherheit. Die beiden großen Kombinationen sind Pfeiler des europäischen Friedensgebäudes. Der Eindruck der Petersburger Feste in Deutschland war ein günstiger. Man hat mit Befriedigung die Korrektheit und Herzlichkeit der gewechselten Reden bemerkt. Präsident Loubet entledigte sich bei dieser wie bei allen anderen Gelegenheiten seiner Aufgabe mit Takt und Würde. Weiter äußerte der Reichskanzler: Die Haltung Deutschlands bezüglich Ostasiens und im Mittelmeer hat sich nicht geändert. Wir wollen in China Aufrechterhaltung des Friedens und Entwickelung unseres Handels. Das englisch-japanische Bündniß und die französisch-russische Erklärung vom 19. März beruhen auf demselben Prinzip.

Graf Bülow fuhr fort: „In Deutschland sind gegenwärtig zwei Fragen an der Tagesordnung: die polnische und die Zollfrage. Unsere Politik gegenüber den Polen achtet deren verfassungsmäßige Rechte, aber sie kann nur eine entschieden nationale sein. In diesem Punkte werden wir nicht nachgeben. Graf Caprivi hatte einen Augenblick geglaubt, daß eine andere Methode vorzuziehen wäre. Die Ereignisse haben ihm Unrecht gegeben. Was wollen Sie? Wenn ich in diesen Park, den Sie hier vor sich sehen, 10 Hasen und 5 Kaninchen setze, dann habe ich das nächste Jahr 15 Hasen und 100 Kaninchen. Gegen eine solche Naturerscheinung wollen wir in den polnischen Landestheilen unsere nationale Einheit und die Integrität unseres Territoriums vertheidigen. — Die Tariffrage ist zweifellos eine verwickelte. Beide streitenden Parteien führen ernste Argumente ins Feld. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Politik, die wir machen und welche die Politik der Diagonale ist, die einzig praktisch mögliche ist. Um mich in dieser Ueberzeugung zu bestärken, wird es mir genügen, auf die Angriffe zu hören, mit welchen mir gegenüber die Extremen weder auf der einen noch auf der anderen Seite sparsam sind. Als Paris sich zwischen den zwei Göttinnen befand und der dritten den Apfel reichte, sollen die beiden anderen ihrem Aerger keinen lauten Ausdruck gegeben haben, aber die Oppositionsparteien besitzen in keinem Lande die Zurückhaltung der Juno. Ich hoffe indessen, daß wir zur rechten Zeit auch in dieser Frage zu einer für das Land befriedigenden Lösung gelangen werden." — Auf eine Bemerkung des Interviewers, ob die deutsche Regierung nicht daran denke, sich in der ostasiatischen Frage der englisch-japanischen oder der französisch-russischen Kombination anzuschließen oder etwa eine neue Kombination, z. B. mit den Vereinigten Staaten zu schaffen, erwiderte Graf Bülow: „Wozu? Der Friede ist gesichert; wir ziehen Nutzen daraus; wir werden immer mit Jenen gehen, welche den Frieden gegen die Störenfriede vertheidigen."

Auf eine Anfrage bezüglich Marokkos erwiderte Graf Bülow: „Sie berührt Deutschland noch weniger, weil unsere Interessen dort noch geringer sind als in China, und, offen gesagt, ich zähle die marokkanische Frage nicht zu denjenigen, welche die Aufmerksamkeit der deutschen Diplomatie in unmittelbarer Weise auf sich ziehen. Wir freuen uns, daß Frankreich und Italien, welche im Mittelmeer große und ernste Interessen haben, sich hierüber verständigt haben. Wir verfolgen im Mittelmeere keine aktive Politik. Dort wie in China wollen wir den Frieden, schon weil er unserer wirthschaftlichen Ausdehnung die Sicherheit gewährt, welche für dieselbe nothwendig ist." „Sie wollen," bemerkte der Interviewer, „also die Aufrechterhaltung des status quo und der offenen Thür, welche auch von unserer Seite ebenso wie von unserem Alliirten gefordert werden?" Graf Bülow antwortete: „Die ehrliche und dauerhafte Aufrechterhaltung! Wir verlangen nichts Anderes; und das ist das Interesse, welches wir zu vertheidigen haben, wenn es bedroht sein sollte. Wie ich soeben sagte, ist die Situation in ihrer Gesammtheit eine sehr günstige, und wir wünschen, daß der politische Horizont auch in Zukunft keine schwarzen Punkte aufweisen möge."

Deutsches Reich.

Halle a. S., 31. Mai.

* Wiederholt hatten wir in letzter Zeit Gelegenheit, auf die englischen Preßtreiberien gegen Deutschland hinzuweisen. Daß sich diese Erscheinung nicht auf die englische Presse in Europa beschränkt, wurde ebenfalls schon mehrfach hervorgehoben. Mit Bezug auf die englischen Blätter Ostasiens finden wir in der heute hier eingegangenen Nummer des „Ostasiatischen Lloyd" eine Betrachtung, der wir einige Stellen entnehmen. Unter der Ueberschrift „Gefährliche Entstellungen und Verleumdungen" schreibt das genannte Organ u. A.:

„Es vergeht heute kaum ein Tag, an dem man nicht in den englischen oder chinesischen Zeitungen Ostasiens eine Notiz findet, in der die deutsche Politik verdächtigt wird. Bald heißt es, Deutschland beanspruche Schantung als seine ausschließliche Interessensphäre, bald wieder ist es Deutschland, an dessen Weigerung die endgiltige Auflösung der provisorischen Regierung in Tientsin scheitert. Gestern verlangte Deutschland ungezählte Geld- und Silberwerke, heute droht es, wenn ihm keine Konzessionen zum Bau von Bahnen gegeben werden, diese ohne solche zu bauen, und morgen drängt es seine nicht gewünschten Dienste zur Reorganisation des chinesischen Heeres auf. In diesem Sinne geht es weiter."

Nachdem das Blatt verschiedene dieser Enten als solche gekennzeichnet hat, fährt es fort:

„Wir müssen schließlich in der vorliegenden Nummer die Behauptung der „North-China Daily News", der Gouverneur von Kiautschau habe ausschließliche Rechte betreffs der Ausbildung der chinesischen Truppen in Schantung durch deutsche Instrukteure verlangt, sei aber vom Gouverneur Tschang-Jen-tschun ebenso höflich wie entschieden abgewiesen worden, als eine freie Erfindung charakterisiren."

Es sei bekannt, daß die angeblich unterrichteten Chinesen in Peking den wissensdurstigen Korrespondenten englischer und chinesischer Zeitungen eine Menge Dinge ins Ohr flüstern, nur um sie los zu werden. Die Unhaltbarkeit solcher Aeußerungen ließe sich aber bei der geringsten Sorgfalt feststellen. Gleichwohl sei es Thatsache, daß jegliche Nachricht, die sich mit der Politik des Deutschen Reiches in China befaßt, ohne Weiteres ihren Weg durch die gesammte englische und chinesische, oder umgekehrt erst die chinesische und dann die englische Presse Shanghai's und später weiter finde. Weiter bemerkt der „Ostasiat. Lloyd":

„Wir können nicht umhin, in dieser Methode den Wunsch gewisser Kreise zu erblicken, dem bösen deutschen Nachbar etwas am Zeuge zu flicken und ihn durch allerhand Verleumdungen in den Augen der Anderen herunterzusetzen nach dem bekannten alten Wort: semper aliquid haeret."

Schließlich würden die Verleumdungen auf ihre Urheber zurückfallen, in der Zwischenzeit indessen würden durch sie die Interessen aller Mächte geschädigt.

* Im Königreich Sachsen ist seit vorigen Jahre schon eine Bewegung zur abermaligen Abänderung des Landtagswahlrechts im Gange. Während in Baden und Bayern die Einführung eines demokratischen Systems mit direkten Wahlen in Frage steht, hat Sachsen erst vor 6 Jahren sein Wahlrecht in umgekehrter Richtung revidirt und nach preußischem Muster die Dreiklassenwahl eingeführt. Das Resultat war, daß bei den seitherigen drei theilweisen Ergänzungswahlen aus der sächsischen Zweiten Kammer alle 15 Sozialdemokraten eliminirt wurden. Zugleich aber erlangten die Konservativen eine Zweidrittelsmehrheit, und sowohl aus der nationalliberalen wie aus der konservativen Partei erhoben sich Stimmen, die mit den jetzigen Verhältnissen unzufrieden waren. Verschiedene Petitionen verlangten eine Vermehrung der städtischen Landtagswahlkreise, um das liberale Element in der Kammer zu verstärken. In der Petitions-Kommission hat nun der Minister des Innern v. Metzsch folgende Erklärung abgegeben: „Die Regierung verkennt nicht, daß die Vertretung, welche gegenwärtig in der Zweiten Kammer der städtischen Bevölkerung zugetheilt ist, deren Zahl und Steuerleistung nicht mehr ganz entspricht. Es erscheint jedoch unthunlich, eine Abhilfe in dieser Beziehung zu erwägen, ohne daß nicht gleichzeitig auch noch andere und nicht minder wichtige Fragen wegen Aenderung des Landtagswahlrechts aufgerollt werden. Zu einer allgemeinen Revision oder Reform des letzteren dürfte die Zeit aber vorläufig noch nicht gekommen sein. Dieser abwartende Standpunkt empfiehlt sich umsomehr, als es immerhin nicht leicht sein wird, an Stelle des jetzigen, gewiß nicht vollkommenen Wahlrechts ein anderes zu finden, welches allen berechtigten Interessen in ausreichender Weise Rechnung trägt." — Die konservative Mehrheit der Kommission beantragt Ablehnung der betreffenden Petitionen, da das Wahlgesetz noch nicht lange genug in Kraft sei, die Verhältnisse nicht genügend geklärt und die Interessen der städtischen Bevölkerung bereits genügend gewahrt seien.

---

* **Frühjahrs-Parade auf dem Tempelhofer Felde.** Freitag Vormittag hat der Kaiser die Frühjahrs-Parade der in Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde garnisonirenden Truppentheile des Garde-Korps und der Haupt-Kadetten-Anstalt auf dem Tempelhofer Felde abgehalten.

Die Witterung hielt sich, wie das in diesem Mai überhaupt der Fall war, in übertriebenen, ganz unkalendermäßigen Grenzen; sie war schon um 7½ Uhr sommerlich heiß. Beispielsweise zeigte das Celsius-Thermometer auf dem Bahnhof Großbörschenstraße um diese Stunde 25 Grad! In der Sonne war es geradezu schwül, doch hatte der gestrige starke Regen, in seiner Wirkung durch Sprengwagen über Nacht noch gesteigert, den historischen Paradeplatz des Tempelhofer Feldes staubfrei gemacht. Von der Halleschen Thor-Brücke längs der mit Fahnen geschmückten Belle-Alliancestraße bis zum Paradefelde bildete eine ungezählte Menschenmenge Spalier und folgte dem Anbringen der Fahnen, durch eine Kompagnie des 2. Garde-Regiments z. F. und dem der Standarten, durch eine Schwadron des Garde-Kürassier-Regiments vom Königlichen Schlosse her, sowie dem Anmarsche der Truppen mit klingendem Spiele. Trompeten- und Paukenklang, Trommeln und Pfeifen, mit freudiger Theilnahme. Die Truppentheile rückten 20 Minuten vor 9 Uhr in ihre Aufstellung ein. Die Parade wurde vom kommandirenden General des Gardekorps, Generalleutnant und Generaladjutant v. Kessel befehligt; Chef des Generalstabes: Oberst Sixt v. Armin. — Der Schah von Persien und der Kronprinz von Siam waren um 8 Uhr von Potsdam in einem Sonderzuge mit ihren Umgebungen nach Berlin gefahren und trafen um 8¾ Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof ein, von zahlreich versammeltem Publikum erwartet. In offenen Sechsspännern fuhren sie nach dem Tempelhofer Felde.

Der Kaiser traf um 8¾ Uhr auf dem Bahnhofe Großgörschenstraße ein. Vor der Haltestelle (der alten „Bude 4") hatte sich gegenüber dem Matthäi-Kirchhofe eine dichtgedrängte Menschenmenge postirt. Auf dem Platze vor dem Ausgangspavillon mit seinem im Blumenschmucke prangenden Beigarten entfaltete sich ein interessantes Leben. Besonders bemerkt wurde das Eintreffen des Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, Oberst à la suite des Garde-Kürassier-Regiments.

In der Begleitung des Kaisers, der die Uniform des 2. Garde-Regiments z. F. mit Generalsabzeichen und dem Feldmarschallstabe — das Band des hohen Ordens vom Schwarzen Adler schmückte die Brust — trug, trafen der Prinz und die Prinzessin Friedrich August von Sachsen ein. Der Kaiser und Prinz Friedrich August nebst höchstihren Umgebungen ritten hinaus. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit lebhafter Freude.

An dem bekannten Steuerhäuschen am Eingange zum Paradefelde staute sich die Menschenschaar in gewaltiger Menge und wohnte dem Eintreffen der Suite mit lebhaftem Interesse bei. Es war ein glänzendes militärisches Bild, das sich dort zusammengliederte.

Schah Muzaffer ed-Din traf gegen 9 Uhr ein, wie schon erwähnt, in offenem Sechsspänner. Dem „Schahinschah", der das Band des ihm gestern verliehenen Schwarzen Adler-Ordens trug, zur Linken saß sein Großvezier, ihm gegenüber der zum Ehrendienst befohlene General der Infanterie v. Lignitz. Die Grüße des Publikums erwiderte der Schah durch freundliche Gegengrüße, indem er die Hand an die mit Edelsteinen strahlend geschmückte Lammfellmütze legte. Dem Wagen ritt ein Stallmeister zur Seite. — Kronprinz Wajiravudh von Siam ritt in Begleitung seines Ehrendienstes zum Paradefelde. — Der Kaiser begrüßte am Steuerhause seine hohen fremdländischen Gäste. Der Verlauf der Parade gestaltete sich glänzend. Zunächst erfolgte das Abreiten der Fronten. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Beim ersten Vorbeimarsch defilirten die Fußtruppen in Kompagniefronten mit halben Tiefenabständen, die Kavallerie in Eskadronsfronten mit halben Tiefenabständen, Feldartillerie in Batterie-Fronten, Train in Kompagniefronten. Der zweite Vorbeimarsch wurde von den Fußtruppen in Regimentskolonne (selbständige Bataillone in Kompagniefronten, Eisenbahn-Brigade in Brigadekolonne) ausgeführt. Die berittenen Truppen defilirten wie beim ersten Vorbeimarsch mit ganzem Tiefenabstand, Feldartillerie in Abtheilungsfronten. Der Kaiser setzte sich an die Spitze der Parade (2. Garde-Regiment z. F.) und führte sie seinen hohen Gästen vorbei. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Friedrich August von Sachsen ritten bei den Vorbeimärschen an der Spitze des Garde-Kürassier-Regiments und des Garde-Schützen-Bataillons. Generaloberst v. Hahnke kolonnirte beim Regiment Alexander. Nach dem zweiten Vorbeimarsch versammelte der kommandirende General die Generale, Regiments- und selbständigen Bataillons-Kommandeure und begab sich mit ihnen zur Kritik bei Seiner Majestät. Die Fahnen und Standarten wurden inzwischen nach dem Steuerhause und von hier aus nach dem Königlichen Schlosse abgebracht. Seine Majestät ritt vor der Fahnenkompagnie. Der Schah und der Kronprinz von Siam hatten sich zu Wagen nach dem Schlosse begeben. Nach Rückkehr von der Parade nahmen Seine Majestät der Kaiser und König im Schloßhofe zahlreiche militärische Meldungen entgegen.

* Der Kaiser führte am Freitag die Fahnen-Kompagnie und die Standarten-Eskadron von der Parade nach dem Königlichen Schloß. Das Frühstück nahm der Kaiser allein ein. Mittags nahm Se. Majestät im Schlosse militärische Meldungen entgegen, darunter die des amerikanischen Marineattaches, Leutnant-Kommander Potts, sowie die einer Offiziers-Abordnung des 40. Kleinrussischen Dragoner-Regiments, die der Frühjahrs-Parade beiwohnte und auch heute der Potsdamer Parade beiwohnen wird. Um 6 Uhr fand bei dem Kaiser Galatafel statt. An der Mitte der Tafel saß der Kaiser zwischen dem Schah von Persien und der Prinzessin Friedrich August von Sachsen. Rechts vom Schah folgten die Prinzessin Friedrich Leopold, der Großherzog von Mecklenburg, die Herzogin von Albany, Prinz Friedrich August von Sachsen, Prinzessin Alice von Großbritannien, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Paribatra von Siam und Andere. Links von der Prinzessin Friedrich August saßen der Kronprinz von Siam, die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Eitel Friedrich, Gräfin Bülow und Andere. Gegenüber den Majestäten saß der Reichskanzler zwischen dem persischen Großvezier und dem Minister des persischen Hofes. An der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190205312-15/fragment/page=0001

Galatafel nahmen ferner theil die Minister, Staatssekretäre, Hofchargen und die Gesandten von Persien, Siam und Sachsen.

Der Kaiser brachte bei dem Galadiner folgenden Trinkspruch auf den Schah aus:

„Es ist Mir eine Freude, Euere Majestät am heutigen Tage hier begrüßen zu dürfen, und Meinem Gruß schließt sich der Willkomm des deutschen Volkes an. Eingedenk der guten Beziehungen, welche zwischen Euerer Majestät Vater und Meinem Großvater und Vater bestanden, wird es auch Mein Bestreben sein, die Beziehungen zwischen Euerer Majestät Reich und dem Meinigen immer freundschaftlicher und fester zu gestalten. Auf das Wohl Sr. Majestät des Schahs!"

Der Schah erwiderte hierauf in persischer Sprache mit einem Hoch auf den Kaiser.

Den Paradetag beschloß ein théâtre paré im Opernhause. Gegeben wurde der zweite Akt von Robert der Teufel, der zweite Akt von Aida, der vierte Akt von Carmen. In der großen Hofloge saß der Schah rechts vom Kaiser, der Gardedragoner-Uniform mit persischem Ordensbande trug, rechts vom Schah saßen Prinzessin Friedrich Leopold, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Herzogin Albany, links vom Kaiser Prinzessin Friedrich August von Sachsen, Kronprinz Rama, Erbprinzessin von Hohenzollern. Der Schah verweilte nach dem ersten Akte noch kurze Zeit im Foyer, dann geleitete ihn der Kaiser zum Wagen, worauf der Schah nach Potsdam zurückkehrte. Der Kaiser begab sich nach dem Theater ins Neue Palais, der Kronprinz von Siam nach Potsdam.

* **Der Kronprinz von Siam** nahm am Freitag Abfteigequartier im Schloß, besuchte Nachmittags den Reichskanzler und legte später im Mausoleum von Charlottenburg eine Kranzspende am Sarge Kaiser Wilhelms I. nieder.

---

* **Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhause.** Auf der Tagesordnung der Freitag-Sitzung des Abgeordnetenhauses stand als erster Gegenstand der Antrag des Abg. v. Bockelberg (k.) betreffend die innere Kolonisation. Es werden hierin zwölf Millionen Mark zum Erwerb von Grund und Boden zur Umwandlung in kleinere Rentengüter für Bauern und ländliche Arbeiter gefordert. Abgeordneter von Bockelberg (k.) begründete den Antrag mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit der Hebung des kleineren und mittleren Grundbesitzes sowie die Nothwendigkeit der Schaffung seßhafter Arbeiter. Mit 12 Mill. Mk. können vorläufig 12 000 ha besiedelt werden. Landwirthschaftsminister v. Podbielski erklärte, die Regierung habe zu dem Antrag noch keine bestimmte Stellung eingenommen, sie hege aber eine Reihe von Bedenken gegen diesen Gesetzentwurf, da die Summe von 12 Millionen, um etwas Durchgreifendes zu erreichen, zu klein sei, es andererseits auch nicht angehe, neben den schon bestehenden Kommissionen noch besondere Ansiedelungsstellen in den einzelnen Provinzen zu errichten. Nach weiterer kurzer Debatte wurde der Antrag der Kommission zur Vorberathung des Antrages v. Arnim betr. die Generalkommissionen überwiesen. Ein Gleiches geschah mit der Rechnung über den zum Zweck der Errichtung von Rentengütern gewährten Zwischenkredit, während die Rechnung der zur Errichtung landwirthschaftlicher Getreidelagerhäuser verwendeten Beträge an die Budgetkommission ging. Nachdem nach kurzer Debatte der Antrag des Abg. Brömel (frs. Vgg.) betr. lebenslängliche Anstellung der Schutzmannschaften abgelehnt worden war, ging das Haus zur Berathung von Petitionen über.

* **Im Abgeordnetenhause** fällt einer der sitzungsfreien Tage, und zwar der Montag, wieder weg; für diesen ist die Berathung der Anträge Graf Limburg und Frhr. v. Zedlitz über die Verstärkung des landwirthschaftlichen Zollschutzes in Aussicht genommen. Es bleiben also Sonnabend und Dienstag für die Kommissionsarbeiten.

Die Polenkommission hielt bereits Freitag Abend ihre erste Sitzung.

* **Die Zuckersteuerkommission** des Reichstags begann gestern mit der Berathung der Novelle zum Zuckersteuergesetz. Der Artikel 1 der Regierungsvorlage, in dem die Aufhebung der Ausfuhrprämien und des Zuschlags zur Zuckersteuer vorgesehen ist, wird zunächst zurückgestellt. Artikel 2 lautet nach der Vorlage: „Die Zuckersteuer wird auf 16 Mk. von 100 kg Reingewicht festgesetzt." Abg. Müller-Fulda (Centr.) beantragt weitere staffelweise Herabsetzung bis auf 14 Mk. Abg. Paasche (natl.) bis auf 10 Mk.; die Sozialdemokraten beantragen gänzliche Aufhebung der Zuckersteuer. Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann meint, daß die erwartete Steigerung des Inlandverbrauchs nur langsam eintreten werde. Daher könne man auch nicht die Verbrauchsabgabe auf 12 oder 14 Mark herabsetzen. Das Reich müsse sich sonst auf ein Defizit von 70 bis 80 Millionen aus der Zuckersteuer gefaßt machen. Wir können auf die 125 Millionen, die wir 1900 hatten, nicht verzichten. Er glaube nicht, daß die Anträge Müller und Paasche annehmbar seien. Auch Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben bekämpfte die Anträge. Staatssekretär Graf Posadowsky giebt die Erklärung ab, daß der Reichskanzler und die Reichsregierung sich im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen über eine weitere Herabsetzung nicht bindendäußern können. An einem müsse die Regierung jedenfalls festhalten: die Steuer darf nicht unter einen Mindestbetrag sinken. Hierauf tritt die Mittagspause ein. — Bei Wiederaufnahme der Besprechung begründet Abg. Dr. Paasche seinen inzwischen neu eingebrachten Antrag. Die Abstimmung über die Zuckersteuer wurde vertagt, bis alle Anträge gedruckt vorliegen. Nächste Sitzung Dienstag Vormittag 10 Uhr.

* Die **Zolltarifkommission** des Reichstages setzte gestern Vormittag ihre Berathungen bei Position 285 (Soda) fort. Die Vorlage bleibt hier ebenso wie bei Position 286 (Doppeltkohlensaures Natron), 287 (Aetznatron) und 288 (Potasche) unverändert. Bei Position 290 (Chlorkalk und Bleichlaugen, 2 Mark, bisher 3 Mark) wird auf Antrag Herold (Centr.) der Satz auf 1 Mark ermäßigt. Hierauf trat die Mittagspause ein. Nach der Pause wurde Position 291—306, 347 und 348 (chlorsaures Kali, Kupfervitriol, Ammoniak, Eisenoxyd, Kalium, Blutlaugen, Cyankalium, Holzgeist) erledigt. Müller-Sagan beantragt für Essig (Pos. 185) in Fässern 8 Mark. — Die Weiterberathung wird auf nächsten Dienstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

---

* **Reichstagsersatzwahlen.** Für die durch den Tod des Abg. Dr. Lieber nothwendig gewordene Ersatzwahl im dritten nassauischen Wahlkreise ist von ultramontaner Seite eine Sonderkandidatur aufgestellt worden. Das Centrum hat den Rechtsanwalt Dr. Schlechter-Oberstein aufgestellt, Kandidat der Nationalliberalen ist Herr Kratzwinkel-Vollmershausen. Der Bund der Landwirthe war von dem Präsidenten des Nassauer Bauernvereins, Hauptmann a. D. von Graberg, um Wahlhilfe angegangen worden, und sagte sie zu, nachdem dieser Kandidat in wirthschaftlicher Beziehung den agrarischen Forderungen am weitesten entgegengekommen war. In der Presse des Bundes wird auch die Erwartung ausgesprochen, daß das Centrum seinen Kandidaten zu Gunsten des Herrn von Graberg zurückziehen werde. (??) — Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Friedel ist laut dem „Fränk. Kur." auf den 3. Juli anberaumt worden.

* **Der Brief der Firma Johann Faber.** Wie der Münch. „Allg. Ztg." aus Nürnberg gemeldet wird, hat der Aufsichtsrath der Firma Johann Faber A.-G. sich mit dem Briefe beschäftigt, den die Firma an polnische Kaufleute in Russisch-Polen gerichtet hat. Die Prüfung hat ergeben, daß dieses Schreiben echt ist. Der Aufsichtsrath hat daraufhin den Beschluß gefaßt, zu erklären, daß er die in dem Schreiben zum Ausdruck gebrachten Tendenzen auf das Aeußerste mißbilige, und hat beschlossen, den Beamten, der das Schreiben zu verantworten hat, sofort zu entlassen. Ferner hat der Aufsichtsrath beschlossen, in dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen eine Erklärung in der Tagespresse zu veröffentlichen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 30. Mai 1902, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Podbielski.

Bei schwächerem Besuch erledigte heute das Haus zunächst die erste Berathung des Antrages der Abgg. v. Bockelberg (kons.) und Gen. auf Annahme des Gesetzentwurfs betr. die Beförderung der inneren Kolonisation.

Der Entwurf fordert 12 Millionen Mark zur Errichtung neuer Rentengüter von kleinem oder mittlerem Umfange. Zur Durchführung dieser Aufgabe sollen in den einzelnen Provinzen Ansiedelungsstellen gegründet werden, die sich aus dem Oberpräsidenten, dem Landesdirektor, einem Mitgliede der Generalkommission und aus drei von der Landwirthschaftskammer zu wählenden landwirthschaftlichen Sachverständigen zusammensetzen haben.

Abg. v. Bockelberg (kons.) begründet den Antrag. Nach der ausführlichen Begründung, die ich im vorigen Jahre gegeben habe, kann ich heute auf eingehende Darlegungen verzichten. Die Aufstheilung von Gütern muß von anderen Gesichtspunkten aus geschehen, als es jetzt der Fall ist. Daß das Ziel, das wir verfolgen, richtig ist, dazu berufe ich mich nur auf das Zeugniß des großen Mannes, der jetzt leider nicht mehr in unserer Mitte weilt, der wiederholt Gelegenheit genommen hat, dieses Ziel als erstrebenswerth zu bezeichnen. Ich hoffe, daß dieses Zeugniß auch für die Staatsregierung Bedeutung genug hat. In dem Ziele waren wir mit Herrn v. Miquel immer einig, wenn er es auch auf einem etwas anderen Wege erreichen wollte. Die Generalkommissionen sollen durch die neuen Ansiedelungsstellen keinerlei Konkurrenz erfahren. Die Ansiedelungsstellen werden die Thätigkeit der Generalkommissionen in mancher Beziehung ergänzen und gleich ihnen im Osten einen festen Wall gegen die polnische Bewegung aufführen. Das Bedenken, das im Vorjahre Abg. Dr. Crüger geltend machte, ist völlig hinfällig. Wir haben unseren Antrag nicht eingebracht, um eine Steigerung des Preises unserer Güter herbeizuführen, sondern aus rein idealen Erwägungen. Ich bitte, unseren Antrag anzunehmen.

Abg. Glatzel (nl.): Ich bin in der Lage, die Zustimmung meiner Freunde zum vorliegenden Antrag feststellen zu können. Zur Förderung der inneren Kolonisation müssen immer Mittel vorhanden sein. Gewiß ist schon Manches auf diesem Gebiete geschehen, aber noch viele Aufgaben harren ihrer Lösung. Die bisher angewandten Mittel waren oft unvollkommen, namentlich in technischer Hinsicht. Das gewichtigste Bedenken, das gegen den Entwurf ins Feld geführt werden kann, ist die befürchtete Konkurrenz mit den Generalkommissionen. Ich halte aber dieses Bedenken für nicht ausschlaggebend. Ich schlage vor, die Vorlage einer Kommission zu überweisen.

Abg. Dr. Hirsch (fr. Vp.): Wer gestern hat, mit welcher Zuversicht früher ähnliche Vorlagen begründet und aufgenommen wurden, muß man es fast für zweifellos halten, daß auch diese Vorlage die Zustimmung der Regierung findet. Meine Freunde sind gegen den Entwurf aus den Gründen, die im Vorjahre mein Freund Dr. Crüger entwickelt hat. Der Erfolg der Vorlage wird nur eine Steigerung des Preises von Grund und Boden sein, und nichts anderes erstreben ja die Antragsteller. Wir werden in der Kommission bemüht sein, den Antrag in unserem Sinne zu verbessern.

Abg. Dr. Letochins (natlib.) erklärt sich im Allgemeinen mit dem Antrage einverstanden und wünscht gleichfalls Kommissionsberathung.

Abg. Schmitz (Centr.) bittet, den Antrag anzunehmen. Wenn frühere Versuche auf diesem Gebiete nicht ganz gelungen sind, so liegt das daran, daß diese Versuche nicht ganz nach den Gesichtspunkten vorgenommen wurden, wie wir es wünschten. Im Volke ist noch große Neigung vorhanden, ein eigenes Heim zu gründen. Kommen wir diesem Streben entgegen. Wir helfen damit dem Einzelnen wie dem gesammten Staate.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.): Ueber die Richtigkeit des Zieles, das wir hier verfolgen, kann keinerlei Meinungsverschiedenheit bestehen. Wir müssen mit allen Kräften dafür sorgen, daß der landwirthschaftliche Mittelstand nicht zu Grunde geht, sondern daß ihm immer neue Kräfte zugeführt werden. Wir stimmen dem Antrage zu.

Landwirthschaftsminister v. Podbielski: Wie im vorigen Jahre Herr v. Miquel, so kann auch ich heute über die Stellungnahme des Staatsministeriums zu diesem Initiativantrag nach nichts mittheilen. Die Staatsregierung wird erst abwarten, welche Ausgestaltung der Antrag in der Kommission finden wird. An die innere Kolonisation mit allem Eifer Hand anzulegen, halte ich für durchaus geboten. Aber gegen den im Antrag eingeschlagenen Weg bestehen doch noch eine ganze Reihe von Bedenken. Ich erinnere nur daran, daß der eine Redner sagte, die 12 Millionen sollen dazu dienen, Betriebskapitale vorzuschießen, während der Vorredner meinte, die innere Kolonisation kranke daran, daß zu große öffentlich rechtliche Verpflichtungen vorliegen, die erfüllt werden müssen, der Staat müsse helfend eingreifen. Dann werden aber mexikanischen Erachtens die 12 Millionen bei Weitem nicht ausreichen. Weiterhin muß ich besorgen, daß durch diese Vorlage eine ganze Reihe von Ansiedlern den Zwecke entzogen werden, zu dem wir sie gern haben möchten, der Besiedelung von Westpreußen und Posen. Ferner gebe ich zu bedenken, daß nun zu der Generalkommission und der Ansiedelungskommission innerhalb Posen und Westpreußen noch die Ansiedelungsstellen treten sollen. Da wird es doch kaum möglich sein, die Aufgaben der drei Körperschaften scharf von einander zu trennen. Ich betone aber nochmals, daß die landwirthschaftliche Verwaltung in der inneren Kolonisation helfend und fördernd eingreifen wird. Die Landschaft beseitigen wir am besten durch Besiedelungen. Wer eine eigene Scholle hat und sich auf ihr wohl fühlt, wird den Verführungen und Verlockungen der Großstädte nie verfallen. (Sehr richtig, rechts.) Alle Parteien sind darin einig, daß auf diesem Gebiete etwas geschehen muß. Da wird sich auch ein Weg finden, der sich als gangbar erweist. Herrn Dr. Hirsch möchte ich erwidern, daß ich nicht für ein Uebermaß von Domänen in den einzelnen Kreisen bin. Als Stützpunkte für die Landeskultur sind unsere Domänen unentbehrlich. Deshalb muß ich auch seinen Vorschlag auf Aufstheilung der preußischen Domänen mit Entschiedenheit zurückweisen. (Bravo rechts.) Ich hoffe, es wird uns gelingen, auf dem Gebiete der inneren Kolonisation einen tüchtigen Schritt vorwärts zu thun.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (Bund der Landw.): Die letzte Hoffnung des Herrn Ministers theile ich nach seiner heutigen Erklärung nur in sehr geringem Maße. Seit vier Jahren mühen wir uns schon mit diesen Gesetzvorschlägen ab, ohne vorwärts zu kommen. Die Staatsregierung nimmt mit diesem Gehenlassen auf dem Gebiete der inneren Kolonisation eine schwere Verantwortung auf sich. Später werden sich die Verhältnisse einmal so gestalten, daß uns ein schwerer Vorwurf daraus gemacht wird, daß wir nicht rechtzeitig auf diesem Gebiete eingegriffen haben. Was heute verfang an erstreben wir zwei Dinge, einmal eine planmäßige Verfang an erstreben wir zwei Dinge einmal eine planmäßige Vertheilung der verschiedenen Besitzgrößen, sodaß großer und kleiner Besitz nebeneinander liegen, wir anderseits streben wir danach, daß die Parzellirung des größeren Besitzes nicht im kapitalistischen Interesse der Unternehmer, sondern im gemeinnützigen Interesse stattfinde. (Lebhafter Beifall rechts.) Das läßt sich aber auch heute noch erreichen. Auch heute noch kann bei geschickter Handhabung eine Parzellirung stattfinden, bei der jeder Parzellenerwerber lebensfähig angesetzt wird. Die Befürchtung, daß durch die Forderung der Kolonisation in anderen Landestheilen der Ansiedler den geplanten Ansiedelungen in Posen und Westpreußen entzogen wird, wird durch die Thatsachen widerlegt. Was die Frage des Umfanges der Mittel betrifft, so ist mit 10—12 Millionen in dieser großen Sache gewiß nicht viel zu machen. Es handelt sich aber doch nur um eine geringe Anzahl von Provinzen, und da können wir mit zwölf Millionen erheblich arbeiten, weil die Mittel immer wieder in die Kasse zurückfließen. Der Herr Abg. Hirsch hat wiederholt Herrn von Miquel gegen uns zitirt. Dieser hat aber im vorigen Jahre ausdrücklich gesagt, auf keinem Gebiete ist die Theorie des bloßen Gehenlassens verlachter als auf dem Gebiete der Bodenaufteilung, und wir bekämpfen es ja gerade, daß heuer die Staatsregierung dieser Theorie vollständig huldigt. Ich möchte die Regierung nochmals dringend bitten, mindestens in der nächsten Session mit selbstständigen Vorschlägen auf dem Gebiete der ganzen Ansiedelungsgesetze zu kommen. Bei dem gegenwärtigen Verhalten der Regierung kommen wir nicht von der Stelle. In der Regel haben wir ein großes Zugstück, welches alle Kräfte und alle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt; das war seinerzeit die Kanalvorlage und ist gegenwärtig die Ansiedelungsvorlage. Daneben sollter aber auch ander große Interessen nicht vernachlässigt werden, sonst werden wir die Folgen eines Tages schwer zu beklagen haben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Rieppenhausen (kons.): Ich muß gleichfalls mein Bedauern aussprechen, daß die Staatsregierung in diesem Jahre auf diesem Gebiete nicht einen Schritt weiter gegangen ist. Wir hatten im Vorjahre einen Antrag auf Abänderung des Rentengutsgesetzes eingebracht, der die Unterschriften hochangesehener Mitglieder des Hauses, so der Abgg. Frhr. von Wangenheim und Frhr. v. Heereman trug, und auch angenommen wurde. Wir haben diesen Antrag nicht aufs Neue eingebracht, weil wir nach den Verhandlungen im Vorjahre für selbstverständlich halten konnten, daß die Regierung diesem Antrage beitrete. Dies scheint leider nicht der Fall zu sein. Dabei ist doch unser Bestreben so berechtigt. Wir wollen dem kleinen Manne Gelegenheit geben, Haus und Hof zu erwerben und im eigenen Heim zufrieden zu arbeiten. Die Staatsregierung aber tritt diesem Bestreben nicht bei. Da haben wir im vergangenen Jahre bei Herrn v. Miquel doch mehr Entgegenkommen gefunden. Ich hoffe, daß wir wenigstens im nächsten Jahre ein gutes Stück vorwärts kommen. (Beifall rechts.)

Minister v. Podbielski verbeitet auf die Arbeitsüberhäufung des landwirthschaftlichen Ministeriums. Seit drei Monaten schon steht mir im Ministerium kein Mann zur Verfügung. Täglich habe ich die Kommissare aus fünf Kommissionen zu hören. Es liegt also eine geistige Ueberlastung vor, die uns zwingt, Arbeiten zurückzustellen. Die kommissarischen Berathungen über die Abänderung des Rentengutsgesetzes haben jedoch schon begonnen.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (B. d. L.): Es liegt mir vollständig fern, dem Herrn Minister den Vorwurf mangelnden Fleißes zu machen. Aber die Kommissare des Herrn Ministers haben uns in der Kommission immer den Eindruck beigebracht, daß man es nicht zur Revision dieser Gesetze kommen lassen will. Die Generalkommissionen erkennen selbst an, daß sie in ihrer heutigen Organisation nicht im Stande sind, den Anforderungen zu entsprechen, welche auf diesem Gebiete an sie gestellt werden. (Beifall.)

Nach einem Schlußwort des Abg. v. Bockelberg wird der Antrag der ersten Kommission überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Antrages des Abg. Brömel (frs. Vgg.), der für die Schutzmannschaften, auch in Berlin, lebenslängliche Anstellung nach zweckentsprechender Probe und Dienstzeit verlangt. Die Budgetkommission beantragt, diesen Antrag abzulehnen. Nachdem sich Regierungskommissar Geheimrath Menbach gleichfalls gegen den Antrag Brömel erklärt hat, wird derselbe mit großer Majorität abgelehnt.

Nach Erledigung einiger Petitionen vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr: Antrag Graf Limburg und Antrag Frhr. v. Zedlitz betr. Eintreten der preußischen Regierung im Bundesrathe für einen verstärkten Zollschutz. Schluß 4½ Uhr.

Ausland.

Dänemark.

Kein Gegenbesuch.

Bezüglich eines von ausländischen Blättern verbreiteten Gerüchtes, daß der König von Dänemark dem Präsidenten der französischen Republik einen Gegenbesuch versprochen habe, stellt Ritzaus Bureau fest, daß während des Besuches Loubets in Kopenhagen von einem Gegenbesuche keine Rede gewesen sei und ein solcher somit als unwahrscheinlich angesehen werde

Türkei.

Klageschrift über einen Patriarchen.

Die katholischen Bischöfe, die Geistlichkeit und die Notabeln in Konstantinopel haben drei besondere Klageschriften gegen den Patriarchen Emanuelian nach Rom gerichtet, in welchen sie den Niedergang der kirchlichen Interessen infolge der Unfähigkeit des Patriarchen schildern und um Bekanntgabe der zur Vermeidung der einer Katastrophe nöthigen Maßnahmen bitten.

Arabien.

Aufstand in Jemen.

Die „Novoje Wremja" veröffentlicht folgende aus Konstantinopel datirte Depesche: „Die Ereignisse in Jemen nehmen einen immer beunruhigenderen Charakter an. Der Aufstand greift um sich, die alte Feindschaft der arabischen Bevölkerung gegen die Türken entbrennt. Das Haupt der Aufständischen ist Hamid Eddin, ein Verwandter des berühmten Iman Scheser Eddin, der sich einst gegen die Türkei empörte, aber auf Kompromisse einging und von den Türken grausam betrogen wurde. Man erinnert sich der verrätherischen Niedermehelung der arabischen Geiseln durch Redif Pascha. Hamid Pascha hat ein Heer von ungefähr 150 000 Mann, das mit Martini-Gewehren und Kruppschen Geschützen bewaffnet ist, die den Türken in Senaar abgenommen worden sind. Die türkischen Truppen sind von den Aufständischen umringt. Der Wali von Jemen, der bei der Bevölkerung verhaßt ist, hat schon mehrmals nur mit Mühe sein Leben gerettet. Zu den 60 Bataillonen, die er zu seiner Verfügung hat, erhält er noch eine Unterstützung von 40 Bataillonen, aber man befürchtet, daß diese letzteren, die ausschließlich aus sirischen Arabern bestehen und ihre türkischen Offiziere hassen, zu den Aufständischen übergehen werden. Man befürchtet auch, daß ganz Arabien aufstehen und der Türkei verloren gehen wird. Die Aufständischen wollen einen Khalifen ausrufen, und diesen werden alle afrikanischen und viele andere Muhamedaner sofort anerkennen, da die dem Islam heiligen Orte Mekka und Medina in den Händen der Aufständischen sein werden. Das ist überhaupt ein schwerer Schlag für den Sultan, der eifrig für den Panislamismus Propaganda macht und den Yildiz Kiosk mit Araber-Scheiks füllt, die im Geheimen dem Hamid Eddin gewogen sind." — Die Meldung der „Novoje Wremja" ist sensationell, daß man sich versucht fühlt, zu zum Mindesten für stark aufgebauscht zu halten, bemerkt mit Recht die „Petersb. Ztg." dazu.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Evening News" schreiben unter dem 28. Mai:

„Als die Burenführer von Vereeniging nach Pretoria kamen, waren sie, wie sie erklärten, mit der Vollmacht seitens der Mehrheit der Kommandos ausgerüstet, alle Ansprüche auf Unabhängigkeit aufzugeben und, was die übrigen Punkte anging, unter den bestmöglichen Bedingungen Frieden zu schließen. Alle Nebenpunkte wurden dann eingehend besprochen und täglich drückten die Burenführer, mit Ausnahme zweier, ihre volle Befriedigung mit den von Milner und Kitchener dargelegten englischen Absichten aus. Am Sonnabend wurde den Burenführern bedeutet, daß die Unterredungen lange genug gedauert hätten und daß es erwünscht sei, daß die Konferenz nun zu einem Beschlusse komme. Zu Jedermanns Ueberraschung versuchten sie nun am Montag einen oder zwei der allerwesentlichsten Hauptpunkte aufs Neue zur Diskussion zu bringen, und sie erklärten, sie seien durchaus nicht sicher, daß es gelingen würde, die große Minderheit in Vereeniging für die Annahme der englischen Bedingungen zu gewinnen. Dieser völlige Frontwechsel der Burenführer war nicht nur für Kitchener eine Ueberraschung, sondern die Nachricht darüber war auch eine völlige und unangenehme

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190205312-15/fragment/page=0002

Ueberraschung für das Kabinet, dem in früheren Mittheilungen versichert war, der Friede sei nur eine Sache einiger Stunden. Das Kabinet instruirte nun Kitchener gestern, keine weitere Diskussion in Pretoria mehr zu gestatten, die Delegirten sofort nach Vereeniging zurückzuschicken und zu verlangen, daß innerhalb zwei Tagen Antwort gegeben sein müsse. In Downing Street herrschte am Montag ohne Zweifel Optimismus, heute aber ist man nicht wenig besorgt wegen des Ergebnisses der Berathung in Vereeniging. Stündlich wird die Nachricht erwartet, daß die Burenführer von Pretoria abgereist sind. (Die Rückreise der Burenführer von Pretoria nach Vereeniging ist, wie mitgetheilt, inzwischen erfolgt.) Es ist nun Sache der 180 in Vereeniging versammelten Bürger, unverzüglich mitzutheilen, ob sie die englischen Friedensbedingungen annehmen oder nicht."

All den Vermuthungen und Kombinationen gegenüber wird man am besten thun, sich mit ein klein wenig Geduld zu wappnen und abzuwarten, was der nächste Montag bringt.

Aus Nah und Fern.

Probepflügen mit der Spirituslokomobile. Aus Anlaß des bevorstehenden Aufenthaltes des Kaiserpaares in Kadinen wird ein Probepflügen stattfinden, zu welchem eine Spirituslokomobile die Betriebskraft liefern wird.

Spende. In der Eröffnungssitzung der Internationalen Konferenz des Rothen Kreuzes zu Petersburg theilte nach der Begrüßungsansprache des Kammerherrn v. d. Knesebeck Generaladjutant Richter mit, daß die Zarin-Mutter 10 000 Rubel gespendet habe mit der Bestimmung, die Zinsen dieses Kapitals zu Preisen für die besten Projekte zum Aufsuchen von Verwundeten und zur ersten Hilfeleistung auf dem Schlachtfelde zu verwenden.

Ertrunken. Donnerstag Mittag ist in der Nähe von Langholz bei Eckernförde ein Boot mit drei Insassen gekentert; alle drei ertranken.

Der Spuk im Hause Marienstraße 27 in Berlin ist zu Ende. Kriminalschutzleute, die mehrere Tage das Haus unter Bewachung genommen haben, hatten gestern Abend den Erfolg, die „Geister" zu bannen. Um 10 Uhr Abends setzte ein höllisches Konzert ein; Kohlen und Steine prasselten auf den Hof nieder, dazwischen klirrten zerbrochene Fensterscheiben. Plötzlich ertönte die starke Stimme eines im Dunkeln verborgenen Kriminalschutzmanns: „Es wird in der zweiten Etage von innen durch die geschlossenen Fenster geworfen!" Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Wohnung ergab, daß das 16jährige Dienstmädchen zitternd in einer Ecke kauerte, während auf den Fensterbrettern noch Kohlen als Wurfgeschosse aufgestapelt lagen. Das Mädchen wurde mit zur Wache gebracht und bekannte dort, auch die übrigen Sputhalten in Scene gesetzt zu haben. Motiv: jugendlicher Uebermuth und Schadenfreude.

Ueber den Tod des deutschen Oberleutnants Nolte, der, wie seiner Zeit von uns berichtet, am 1. Februar im westlichen Kamerungebiete von einem Häuptling der Eingeborenen erstochen worden ist, wird jetzt auf dem Umwege über die benachbarte englische Nigerkolonie folgende Darstellung verbreitet: Bei dem britischen Militärposten Ibi am Benue im Nigergebiet ist nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus die Nachricht eingetroffen, daß nahe der englisch-deutschen Grenze der leitende Offizier einer deutschen Expedition mit dem Emir von Banjo in Streit gerieth, ihn bei der Kehle packte und alsbald von ihm mit einem Messer erstochen wurde. Ein Begleiter des Offiziers erschoß daraufhin den Emir und wurde dann selbst von dessen Leuten niedergemacht. Die Meldung schließt mit den Worten: „Ein allgemeiner Kampf folgte, und schließlich wurde die Stadt zerstört."

Pfarrer Disselhoff aus Trebbin. Wegen die großen Unterschlagungen des verhafteten Trebbiner Pfarrers macht jetzt selbst der Oberfarrer von Trebbin dem „Reichsboten" interessante Offenbarungen. Darnach veruntreute Disselhoff Kapitalien der Oberpfarre von über 70 000 Mark, mittlin hatte die Kirchenkasse einen Ausfall von jährlich 2000 Mark Zinsen. Ferner unterschlug Disselhoff noch die ansehnliche Summe von 40 000 Mark, welche der Diakonatskasse gehörte. Der Ausfall an Zinsen für letztere Kasse beträgt demnach 1600 Mark pro Jahr.

Verunglückte Touristen. Zu dem schon kurz gemeldeten Absturz zweier Touristen in den österreichischen Alpen wird noch Folgendes berichtet: Vor wenigen Tagen erst ist die günstige Witterung zu Ausflügen ins Gebirge eingetreten, und schon ereignete sich ein Unglücksfall auf der Rax, wobei zwei Touristen durch Absturz ihr Leben verloren, und zwar auf dem gefährlichsten Steig, dem sogenannten Teufelsbadstubensteig, wo fast alle Jahre Touristen verunglücken. Die Verunglückten sind Dr. Ernst Bregina und der Einjährig-Freiwillige Payer. Bregina ist der Sohn des Dr. Aristides Brezina, des früheren Direktors der Mineralien- und Petrefaktenabtheilung des Wiener naturhistorischen Hofmuseums, der im Jahre 1898 das Wiener Urania-Theater gegründet hatte. Das Unglück ereignete sich beim Aufstieg auf die Rax aus dem Höllenthal.

Eine schreckliche Ueberraschung wurde Donnerstag Nachmittag der Frau des 32 Jahre alten Zimmermanns Schlender aus der Emdenerstraße in Berlin zutheil. Sie hatte mit ihrem Manne verabredet, daß sie sich um 5½ Uhr auf dem Neubau in der Lindenstraße, auf dem er beschäftigt war, treffen wollten, um gemeinsam einige Einkäufe zu machen. Als die Frau zu der verabredeten Zeit mit ihrer zwölfjährigen Tochter erschien, fand sie ihren Mann als Leiche. Auf dem Bau war das Dach fertig geworden. Nun sollten die Klempner mit ihrer Arbeit beginnen. Für diese wollte Schlender zwischen dem vierten Stock und dem Dachgeschoß ein fliegendes Gerüst anlegen. Als er nun dabei war, zwischen zwei Auslegern durch Auflegen eines Brettes eine Verbindung herzustellen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Der Verunglückte war auf der Stelle todt. Eine Viertelstunde nach dem Unfall kamen Frau und Tochter.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Wie wir aus bester Quelle erfahren, ist der ordentliche Professor der Mathematik in der philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg Dr. phil. Georg Cantor in Rücksicht auf seine Anciennitätsverhältnisse bei Sr. Excellenz dem Herrn Kultusminister um seine dauernde Pensionirung vom nächsten Wintersemester ab eingekommen. Er gedenkt jedoch seinen Wohnsitz auch ferner in Halle zu wahren, wo er seit Ostern des Jahres 1869, also während 33 Jahren, ansässig und wissenschaftlich thätig, sowie auch seit 16 Jahren Grundbesitzer in der Händelstraße ist.

Prozeß Sanden und Genossen.

(Vierter Tag.)

Landgerichtsdirektor Heidrich eröffnete am Freitag die Sitzung um 10 Uhr. Der als Banken-Sachverständiger vorgeladene Hofrath Hecht-Mannheim hat sich gemeldet und wohnt der Verhandlung bei. Dagegen ist von dem Justizrath Braun ein ärztliches Attest eingegangen, wonach er krank ist; außerdem schreibt er, daß er unwahrscheinlich sei. Der Gerichtshof sieht ihn als genügend entschuldigt an und verzichtet auf seine Mitwirkung als Banken-Sachverständiger.

Die Beweisaufnahme beginnt wieder bei dem Thema der Unterdeckungen und der sogenannten valutalosen Hypotheken, d. h. derjenigen Hypotheken, für welche von der Bank eine Valuta gar nicht oder nur zum Theil gezahlt und welche trotzdem voll als Unterlagshypotheken verwendet worden sind. Kommerzienrath Lucas hat für die einzelnen Tage die Unterdeckungen berechnet und zwar wie folgt: Für den 25. September 1900 auf 980 212 Mark, für den 27. September 1900 auf 1 321 812 Mark, für den 17. Oktober 1900 auf 2 555 492 Mark usw. Angeklagter Ed. Sanden erkennt das ziffernmäßige Material an. Seine Vertheidiger behaupten, daß die als valutalos bezeichneten Hypotheken in Höhe von 2 462 081 Mark mit Recht als Unterlagshypotheken verwendet werden konnten, da die Valuta nicht von der Preußenbank, sondern von der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz- und Hypothekenverkehr zu zahlen war. Kommerzienrath Lucas legt Werth darauf, ausdrücklich von den Angeklagten anerkannt zu sehen, daß er in diesen Punkten richtig gerechnet habe. Dies wird anerkannt. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten Ed. Sanden vor, daß er nach diesem Anerkenntniß doch noch zugeben müsse, widerrechtlich Hypotheken aus dem Tresor genommen zu haben. Der Angeklagte bestreitet dies. Der hierüber befragte Sachverständige, Kommerzienrath Lucas, sagt aus, daß mehrfach Hypotheken aus dem Treuhänder-Tresor herausgenommen seien, angeblich zu vorübergehendem Gebrauch, während sie thatsächlich verkauft worden seien. Der Zeuge läßt sich noch weiter auf Befragen über das Terraingeschäft zu Neu-Torney, das dort in Frage stehende Hypothekengeschäft und den Werth der 20 Millionen-Hypothek aus.

Staatsanwalt Beeck meint, daß diese 20 Millionen von der Revisionskommission sehr gering bewerthet worden seien, so zwar, daß gesagt wurde: „Sie haben nicht einen Pfennig Werth; sie sind Makulatur." Ueber den Werth dieser Hypothek werden noch mehrere Anträge gestellt, die später erledigt werden sollen. Die Verhandlung wendet sich nun dem allgemeinen Theil zu. Hierzu stellt Justizrath Wronker einen Antrag, der sich auf die Grunderwerbsgesellschaft für Berlin und Vororte m. b. H. bezieht. Es wird — entgegen der Anklage — behauptet, daß diese Bank, bei der die Angeklagten Puchmüller und Ed. Sanden in Frage kommen, sich sehr wohl mit eigenen Mitteln erhalten konnte und bei einigem Entgegenkommen der Gläubiger nicht zum Konkurs hätten gehen brauchen. Es soll darüber Her Eugen Göritz als Zeuge geladen werden. Es schließen sich hieran Erörterungen über den allgemeinen Theil, über welchen sich der Angeklagte Ed. Sanden auf wiederholte Fragen des Vorsitzenden in längeren zusammenhängenden Ausführungen ausläßt.

Telegramme.

Aachen, 31. Mai. Der Erzbischof Simar hat sein bedeutendes Vermögen dem Kölner erzbischöflichen Stuhle vermacht für das theologische Konvikt in Bonn.

Rotterdam, 31. Mai. Die Königin Wilhelmina wird am 10. Juni die angekündigte Reise nach Schloß Schaumburg antreten.

Lemberg, 30. Mai. Frau Piaskecka, die im Wreschener Prozeß zu 2½ Jahren verurtheilt war, ist heute in Lemberg angekommen, um sich, wie polnische Blätter behaupten, dem Strafantritt zu entziehen.

Paris, 31. Mai. Präsident Loubet hat anläßlich seiner Reise nach Rußland 220 wegen Verbrechen oder Vergehen gegen das Gemeinrecht verurtheilte Personen theils völlig begnadigt, theils die Strafe derselben ermäßigt oder umgewandelt.

Barcelona, 30. Mai. Hier wurde eine Anzahl von Carlisten verhaftet.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 1. Juni: Warm, schön, windig.
Montag, 2. Juni: Sommerlich warm, Sonnenschein, strichweise Gewitter, Nachts kühl.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	30. Mai	+ 1,94	31. Mai	+ 1,94	—	—
Trotha	„	+ 2,18	„	+ 2,12	0,06	—
*Alsleben	29. Mai	+ —	30. Mai	+ 2,10	—	—
*Bernburg	„	+ 1,82	„	+ 1,70	0,12	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,76	„	+ 1,72	0,04	—
do. Untp.	„	+ 1,46	„	+ 1,32	0,14	—
Unstrut.						
Straußfurt	29. Mai	+ 1,55	30. Mai	+ 1,55	—	—
Moldau.						
Budweis	28. Mai	+ 0,76	29. Mai	+ 0,60	0,16	—
Prag	„	+ 0,82	„	+ 0,68	0,14	—
Havel.						
*Brandenburg	29. Mai		30. Mai			
Oberpegel	„	+ 2,19	„	+ 2,19	—	—
Unterpegel	„	+ 1,78	„	+ 1,77	0,01	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,55	„	+ 1,55	—	—
Unterpegel	„	+ 1,34	„	+ 1,33	0,01	—
*Havelberg	„	+ 2,49	„	+ 2,50	—	0,01
Elbe.						
Pardubitz	28. Mai	+ 0,42	29. Mai	+ 0,33	0,09	—
Melnik	„	+ 0,65	„	+ 0,60	0,05	—
Leitmeritz	„	+ 0,54	„	+ 0,48	0,06	—
Aussig	„	+ 1,05	„	+ 0,95	0,10	—
Dresden	29. Mai	— 0,19	30. Mai	— 0,58	0,09	—
*Torgau	„	+ 1,82	„	+ 1,74	0,08	—
*Wittenberg	„	+ 2,35	„	+ 2,38	—	0,03
*Roslau	„	+ 1,77	„	+ 1,82	—	0,05
*Barby	„	+ 2,17	„	+ 2,15	0,02	—
*Magdeburg	„	+ 1,89	„	+ 1,84	0,05	—
*Tangermünde	„	+ 2,74	„	+ 2,62	0,12	—
*Wittenberge	„	+ 2,41	„	+ 2,41	—	—
Lenzen	„	+ 2,48	„	+ 2,46	0,02	—
Dömitz	„	+ 1,90	„	+ 1,86	0,04	—
*Lauenburg	„	+ 1,97	„	+ 1,91	0,06	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Wasserwärme der Saale am 31. Mai, mitgetheilt vom „Flora-Bad": 15° R.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 30. Mai. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen inländ. 171.00—172.50 M ab Bahn, Juli 166.00—166.25 M. Roggen, inländ. 150.00—150.50 M ab Bahn, Juli 146.25 M, September 140.50—141.00—140.75 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 135.00 bis 139.00 M, schwere 140.00—146.00 M, russ. 133.00—135.00 M. Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. feiner 175.00—184.00 M, märk., mecklenburg. pomm., preuß., posen. und schles. mittel 167.00 bis 174.00 M, gering 163.00 bis 166.00 M. Mais, amerikan. mixed 137.00—139.00 M, runder 117.00 bis 124.00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterware 174.00 bis 181.00 M. Weizenmehl 00 22.00 bis 24.25 M. Roggenmehl 0 und 1 19.15—20.35 M. Weizenkleie, grobe 10.00—10.30 M, feine 9.60 bis 9.90 M Roggenkleie 9.80 bis 10.30 M. — Mittagsbörse: Weizen Mai 171.75 bis 172.00 M, Juli 166.25 bis 166.75 M, September 160.50 bis 160.75 M, Oktober 160.25—160.50 M. Roggen Mai 151.00 bis 151.25 M, Juli 146.50—147.00 M, September 140.75—141.25 M, Oktober 140.50—141.00 M. Hafer märk., mecklenb. und pomm. feiner 174.00—183.00 M, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 166.00 bis 173.00 M, gering 162.00—165.00 M, Mai 165.50—166⁰/₈—166.00 M, Juli 161.00—161.50 M, September 142.25 M. Mais, amerikan. mixed 137.00—138.00 M frei Wagen, runder 116.00—123.00 M frei Wagen, Juli 116.00 M. Weizenmehl 00 22.00 bis 24.25 M Roggenmehl 0 und 1 19.15—20.40 M. Rüböl Mai 54.50—54.40 M, Oktober 52.20 M Br. Spiritus loco 34.20 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 172.00 M, Juli 167.00 M, September 161.25 M, Oktober und Dezember 161.00 M. Roggen Mai 151.25 M, Juli 147.25 M, September 141.25 M, Oktober 140.75 M, Dezember 140.50 M. Hafer Mai 166.25 M, Juli 161.50 M, Septbr. 142.75 M. Mais Mai 115.50 M, Juli 116.00 M, September 117.50 M. Mehl Juli 19.25 M, Septbr. 18.80 M. Rüböl Mai 54.40 M, Juni 54.00 M, Oktober 52.20 M

Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungsstelle.

30. Mai 1902.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	170—177	140—150	166—150	155—165
Mittelmark, Priegnitz	160—175	142—148	132—150	160—180
Neumark	170—175	146—150	130—140	156—170
Lausitz	170—176	146—149	140—145	155—170
Magdeburg	157—173	143—148	142—152	158—167
Altmark	165—176	140—152	140—160	156—168
Merseburg, östl. d. Mulde	165—172	137—147	136—149	145—167
do. westlich der Mulde	162—172	142—149	130—160	156—170
Erfurt	162—170	145—150	140—150	167—170
Stettin (Bezirk)	178	148—150	130	163—170
Stettin (Platz)	178	150	—	170
Anklam (Platz)	176	147	130	159
Greifswald (Platz)	175	148	130	160
Danzig	185—186	150	128	156—158
Thorn	179—182	148—154	126—132	150—156
Königsberg i. Pr.	178—181	150	137	165—168
Allenstein	183—186	146-152½	132—142	150—160
Breslau	167—180	141—147	124—142	153—159
Schweidnitz	169—179	137—145	124—140	148—156
Glogau	—	144—146	—	158—160
Gültig	170—185	141—146	134—144	152—158
Posen	170—180	139—145	130	150—164
Bromberg	180	152	—	150
Fraustadt	165	140	130	150
Kiel	170—180	145—155	140—150	167—175
Hannover Süd	164—172	144—152	147—180	154—178
do. West	180	—	141	162—164
Münsterland	170—175	150—157	160	171—179
Westf. Industriebezirke	176—184	158—166	139—146	174—182
Sauerland	167½	149	—	175
Paderbornerland	160—168	143—155	—	173
Kassel	169—170	150—154	140—155	168—195

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	750 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	172	150	—	168
Königsberg i. Pr.	181	146½	—	165½
Breslau	181	147	142	159
Posen	180	144	—	157
Hannover	173	153	—	175
Neuß	176	150	—	175
Mannheim	178½	152	—	172
Hamburg	176	155	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitäts-Unterschiede.

		am 30. Mai, am 29. Mai.
Von Newyork nach Berlin Weizen	loko 80 Cts.	M 164,75 M 165,00
„ Chicago „ „ „	Mai 72⁷/₈ Cts.	„ 163,75 „ 164,25
„ Liverpool „ „ „	Juli 5 sh. 11¾ d.	„ 175,50 „ 174,50
„ Odessa „ „ „	loko 87 Kop.	„ 165,25 „ 165,25
„ Riga „ „ „	loko 94 Kop.	„ 171,75 „ 171,75
In Paris	Mai 21,70 fcs.	„ 176,25 „ 176,25
Von Amsterdam nach Köln	Nov. — hl. fl.	„ —,— „ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko 65½ Cts.	„ 149,75 „ 150,00
„ Odessa „ „ „	loko 75 Kop.	„ 149,25 „ 149,25
„ Riga „ „ „	loko 81 Kop	„ 154,50 „ 154,50
„ Amsterdam nach Köln	Oktober —	„ —,— „ —,—
„ Newyork nach Berlin Mais	Juli 67¾ Cts.	„ 134,25 „ 143,75

— **Halle a. S.,** 31. Mai. **Bericht über Heu und Stroh,** mitgetheilt von **Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 2,75 M, in einzelnen Fuhren 3,20 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 2,00 M, Weizenstroh 2,00 M; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,50 M, Weizenstroh 2,50 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,70—4,00 M, minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 4,00—4,30 M, minderwerthige Sorten 3,25—3,50 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,70 bis 4,00 M, minderwerthige Sorten ohne Angebot, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,00—4,30 M, minderwerthige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,55 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier: 2,00 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 3,00 M, im Einzelnen vom Lager hier: 3,00—3,50 M.

— **Magdeburg,** 30. Mai. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,60 M die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg,** 30. Mai. Weizen matt, holstein. loco 176—180. Hard Winter Nr. 2 135. Roggen matt, südrussischer still. cif. Hamburg 112½, loco ——, mecklenburgischer 156—162. Mais stetig, 136,00, runder 98. Hafer fest. Gerste fest.

* **Wien,** 30. Mai. Weizen per Mai-Juni 9,08 Gd., 9,09 Br., per Herbst 7,98 Gd., 7,99 Br., Roggen per Mai-Juni 7,53 Gd., 7,55 Br., per Herbst 7,00 Gd., 7,01 Br. Mais per Mai-Juni 5,45 Gd., 5,46 Br. Hafer per Mai-Juni 7,49 Gd., 7,51 Br., per Herbst 6,13 Gd., 6,14 Br.

* **Pest,** 30. Mai. Weizen loco behauptet, do. per Mai —,— Gd., —,— Br., do. per Oktober 7,76 Gd., 7,77 Br. Roggen per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 6,66 Gd., 6,67 Br. Hafer per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 5,82 Gd., 5,83 Br. Mais per Mai —,— Gd., —,— Br., per Juli 5,18 Gd., 5,22 Br., per August 5,28 Gd., 5,29 Br.

* **Amsterdam,** 30. Mai. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Mai —, do. per November —. Roggen auf Termine geschäftslos, per Mai —, per Oktober —.

* **London,** 30. Mai. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten.

* **Antwerpen,** 30. Mai. Mais behauptet, Roggen fest, Hafer steigend, Gerste steigend.

* **Paris,** 30. Mai. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Mai 21,70, per Juni 21,95, per Juli-August 21,60, per September-Dezemb. 20,35. Roggen ruhig, per Mai 15,00, per September-Dez. 14,40.

* **Paris,** 30. Mai. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Mai 21,70, per Juni 22,05, per Juli-August 21,70, per Sept.-Dezember 20,45. Roggen ruhig, per Mai 15,00, per Sept.-Dez. 14,40.

* **New-York,** 30. Mai. Feiertag.

Zucker.

* **Hamburg,** 30. Mai. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker. 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 6,20, per Juni 6,22½, per August 6,42½, per Oktober 6,75, per Dezember 6,90, per März 7,12½. Fest.

* **London,** 30. Mai. 96 % Proz. Javazucker loco 7¾ nominell, Rüben-Rohzucker loco 6 sh. 2¾ d. Fest

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190205312-15/fragment/page=0003

Kaffee.

* **Hamburg**, 30. Mai. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Mai —,—, September 30,50, Dezember 31,25, März 32,00. Tendenz: Ruhig, aber behauptet.

* **Hamburg**, 30. Mai. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Mai —,— G., September 30,50 G., Dezember 31,25 G., März 32,00 G. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 30. Mai. Java-Kaffee good ordinary 32.

* **Havre**, 30. Mai. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß stetig, unverändert, bis 5 Points niedriger. Zufuhren in Rio — — Santos — —. Feiertag.

* **Havre**, 30. Mai. (Schlußbericht.) Good average Santos Mai 36,25, Juli 36,50, September 37,00, Dezember 37,75, März 38,50. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 30. Mai. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,70 Br.

* **Antwerpen**, 30. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type. weiß loco 18 bez., Br., do. per Mai 18 Br., do. per Juni 18¼ Br., do. per Juli 18¾ Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 30. Mai. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 54,00—56,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 60,00—62,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 30. Mai. Spiritus still, Mai 12,50 Br., 12,00 G., Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 G., Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 G., Juli-August 12,50 Br., 12,00 G.

* **Paris**, 30. Mai. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Mai 9,50, Juni 29,50, Juli-August 30,00, September-Dezember 30,50.

* **Paris**, 30. Mai. (Schlußbericht.) Spiritus behauptet, Mai 29,50, Juni 29,75, Juli-August 29,25, September-Dezember 30,50.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 26. Mai. Erbsen, gelbe zum Kochen, 19,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—36,00 Mk., Linsen 20,00 bis 38,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 30. Mai. Rüböl loco 58,50, Oktober 56,00.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 26. Mai. Richtstroh 6,50—7,00 Mk., Krummstroh 5,50—6,00 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 30. Mai. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 49¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 28. Mai. Wolle. La-Plata-Zug Type B Juli 4,85 Verkäufer, November 4,85 bezw. März 4,90 Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 29. Mai. 3½ Uhr. Wolle. Juni 144,50, Dezember 148,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 30. Mai. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per Mai	5 2/64 Käuferpreis,	Per Sept.-Okt.	4 96/64 Verk.-Preis,
„ Mai-Juni	4 68/64 Verk.-Preis,	„ Okt.-Nov.	4 92/64 Verk.-Preis,
„ Juni-Juli	4 63/64 Verk.-Preis,	„ Nov.-Dez.	4 92/64 Verk.-Preis,
„ Juli-August	4 59/64 Käuferpreis,	„ Dez.-Jan.	4 94/64 Verk.-Preis,
„ Aug.-Sept.	4 88/64 Verk.-Preis,	„ Jan.-Febr.	4 97/64 Verk.-Preis.

Metalle.

* **Amsterdam**, 29. Mai. Banczinn 82.

* **London**, 30. Mai. Silber 23 13/16 Lstrl., Chili-Kupfer 54¼ Lstrl. per 3 Monate 54¼ Lstrl., Blei span. 11⅝ Lstrl., engl. 11⅝ Lstrl., Zinn 136 Lstrl., Zink 18⅝ Lstrl.

* **Glasgow**, 25. Mai. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh. 4 d. Warrants Middlesborough 49 sh. 6½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 29. Mai. (Chile-Salpeter.) Loco al Lager 8,20.

* **Rio de Janeiro**, 28. Mai. Wechsel auf London 12 1/9.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton J. B.: Otto E. Neumann; für Provinz und Allgemeines: Derselbe; für Lokales: Erich Beutlhauer; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheu Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 30. Mai.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	105 10 ⓑ	
Bad. Prämi.-Anleihe 1867.	4	145.75 ⓑ	
Bayerische Prämi.-Anleihe.	4	166.50 ⓑ	
Bremer Staatsanleihe	3½	98 50 ⓑ	
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99 90 ⓑ	
do. do. 1892	3½	99.90 ⓑ	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose.		130.00 ⓑ	
Oberschlesier Stadt-Obl.	3½	93.50 ⓑ	
do. do. 1899	4	103.60 ⓑ	
Freiburger 15 Frcs.-Loose		—.—	
Gothi. 50 Thlr.-Loose.	3	—.—	
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138.90 ⓑ	
Kurr u. Neum. Com.-Obl.	3½	99.30 ⓑ	
Lübecker	—	—.—	
Magdeb. Gas-Anl.	3½	99.25 ⓑ	
Meininger 7 fl.-Loose		30.00 ⓑ	
Münchener Stadt-Anleihe	4	103.90 ⓑ	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128.00 ⓑ	
Posen. Landsch. 8—10	4	102.90 ⓑ	
do. do. Ser. D.	4	103 40 ⓑ	
do. do. B.	4	103 25 ⓑ	
do. do.	3½	99.00 ⓑ	
Preuß. Prov.-Anl. II.	3	89.40 ⓑ	
do. do. II.	3½	99.90 ⓑ	
do. do. III.	4	104.10 ⓑ	
Sächsi. Prov.-Anl.	3½	98.90 ⓑ	
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3½	102.10 ⓑ	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Barletta 100 Lire-Loose	—	19.00 ⓑ	
Bukar. Stadt-Anl. 1888	6	93.25 ⓑ	
do. do. 1885.	4½	93.25 ⓑ	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	87.25 ⓑ	
Chin. Staatsanl.	5½	105.00 ⓑ	
do. v. 95.	5	105.00 ⓑ	
do. v. 96.	5	99 70 ⓑ	
do. v. 98.	4½	89 90 ⓑ	
Kopenhag. Stadt-Anl.	4	8.00 ⓑ	
Mexikaner Anl.	6	101.00 ⓑ	
Norw. Staatsanl. 89	3½	—.—	
Ottom. Zoll-Obl.	5	109 30 ⓑ	
Oesterr.		—.—	
do. Cred. 100, 58	—	—.—	
do. 1860er Loose	4	153 70 ⓑ	
do. 1864er Loose	—	435.50 ⓑ	
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	475.00 ⓑ	
do. do. 1866	5	363.60 ⓑ	
do. Goldrente 1884	5	—.—	
do. Nicolaus-Oblig.	4	—.—	
do. Boden-Kredit	5	117.50 ⓑ	
do. 3½ do. gar.	3½	—.—	
Spanische Schuld abgest.	4	—.—	
Türkische Administr.	5	101.50 ⓑ	
do. Zoll-Oblig.	5	—.—	
do. 400 Frcs.-Loose.	fr.	111 90 ⓑ	
Ungarische Gold I. A.	4½	—.—	
do. Kr.-N.	4	98.25 ⓑ	
do. Staatsr. 97	3½	89.40 ⓑ	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
Bad.-Pfälzische Pfandbr.	4	100.80 ⓑ	
Deutsch. Gr.-Kr.-Pfandbr. I.	3½	122.00 ⓑ	
do. Rtlt. V. rz. 100	3½	96.20 ⓑ	
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110.	3½	101.00 ⓑ	
do. IV. rz. 110.	3½	101.00 ⓑ	
do. V. rz. 101.	3½	96.20 ⓑ	
do. VI. unk. 5. 1900	4	100.30 ⓑ	
Deutsch. Grundsch.-Obl.	—	37.50 ⓑ	
do. do. do.	—	37.50 ⓑ	
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	95.50 ⓑ	
D. G.-B.-Credit.-Pfdb. 5. 1903	4	100.75 ⓑ	
Danzig. Hypoth.-Pfdbr.			
G. 251—310 unk. 5. 1905	4	100.75 ⓑ	
do. unkündb. bis 1900	4	102.50 ⓑ	
do. S. 301—330 unk. 5. 1905	3½	95.70 ⓑ	
do. S. 46—100 unk. 5. 1900	3½	95.00 ⓑ	
do. alte u. conv.	3½	95.70 ⓑ	
Danz. Stadt-Hyp. I. unk. 5. 1904	3½	97.50 ⓑ	
do. II.	3½	95.00 ⓑ	
Hannoversche Hyp.-Pfdb.	3½	96.00 ⓑ	
do. H. unkündb. 5. 1900	4	100.10 ⓑ	
do. Pfdbr.	4	134.40 ⓑ	
Neue Preuß. Pr.-B.	—	99.50 ⓑ	
do.	3½	93.70 ⓑ	
Nordd. Gr.-Credit. Pfdb.	4	99.60 ⓑ	
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.			
IV V Stückbriefe bis 1903	4	99.60 ⓑ	
Pommersche Hyp.-Pfandbr.			
V., VI. Ger. unk. 5. 1900	4	87.40 ⓑ	
do. VII. u. XVIII. 1904 unk.	4	87.40 ⓑ	
do. IX. u. X. 5. 1906 unk.	4	87.40 ⓑ	
do. XI. u. XII. 5. 1908 unk.	4	87.40 ⓑ	
do. II. u. III. 5. 1896 unk.	3½	—.—	
Pr.-B.-Pfdbr. II. rz. 110.	5	113.25 ⓑ	
do. III., V., VIII. rz. 100	5	107.10 ⓑ	
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—.—	
do. IX. rz. 100	3½	96.25 ⓑ	
do. XIII. rz. 100	4	100.80 ⓑ	
do. XIV. rz. 100	4	100.90 ⓑ	
Pr. Pfdbr.-B. XIX. 5. 1909	4	101.10 ⓑ	
do. XXI. 5. 1910	4	102.25 ⓑ	
Pr. Pfdbr.-B. XVIII 5. 1908	4	101 10 ⓑ	
Comm.-Oblig. bis 1907	3½	99.00 ⓑ	
do. m. II. 5. 1910	4	103.70 ⓑ	
Comm.-Oblig. bis 1908	4	99.60 ⓑ	

	Zinsfuß		
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1898 n. 99	3½	95.70 ⓑ	
1894 unk. 5. 1906	3½	95.60 ⓑ	
1893 unk. 5. 1906	3½	95.20 ⓑ	
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1905 b. 1909	4	102.50 ⓑ	
1899 unverlosbar	4	102.50 ⓑ	
Comm.-Obl. 1887/91	3½	99.00 ⓑ	
1890 unk. 5. 1906	3½	99.30 ⓑ	
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	95.70 ⓑ	
do. do. 1906	3½	95.30 ⓑ	
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	104.40 ⓑ	
Pr.-Hyp.-B.-B. VIII.-XII.	4	90.00 ⓑ	
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	90.00 ⓑ	
Pr.-Hyp.-B. bis 1905	4	100.00 ⓑ	
Rhein. Hyp.-Pfdb.	4	100.60 ⓑ	
do. do.	3½	96.00 ⓑ	
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.75 ⓑ	
do. do. unk. 1906	3½	101.00 ⓑ	
do. do. unk. 1910	4	101.70 ⓑ	
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	100.70 ⓑ	
do. do. rz. à 110.	4	—.—	
do. do. rz. à 100.	4	—.—	
do. do. unk. 5. 1903	4	101 20 ⓑ	
do. do. rz. à 100.	3½	—.—	
Sächsische	3½	99.50 ⓑ	
do.	3½	99.50 ⓑ	
Westpr.	—	—.—	
Pommersche	3½	—.—	
Posensche	3½	99.30 ⓑ	
Preußische	3½	99.40 ⓑ	
Sächsische	4	103.60 ⓑ	
Schlesische	3½	—.—	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Aktien-Gesellschaften	5	102.90 ⓑ	
Altdeutschbahn	5	—.—	
Berg.-Märk. Lit. A. B.	3½	99.50 ⓑ	
do. III. C.	3½	99.50 ⓑ	
Braunschweigische Bahnbed.	3½	95.80 ⓑ	
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	—.—	
Central-Pacific	4	—.—	
Dux-Bodenbacher	5	—.—	
do. III.	5	—.—	
do. Silber-Obl.	4	—.—	
do. Gold-Obl.	4	—.—	
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—	
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	4	100.20 ⓑ	
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellschaft	3	—.—	
Innsgrund-Dombrowe	4½	—.—	
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	63 10 ⓑ	
do. Mittelmeerbahn Ser.	4	99.90 ⓑ	
Kaisch.-Oderberg Gold-Obl.	4	103.80 ⓑ	
do. Silber-Obl.	4	99.25 ⓑ	
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.10 ⓑ	
do. (Salzkammergut)	4	101.80 ⓑ	
Kaschau-Oderbr. 1889	4	—.—	
Kurst. Charl.-Lyon 1893.	4	99.00 ⓑ	
Kurst.-Rlem	4	99.75 ⓑ	
Landerg-Czernowitzer	4	99.30 ⓑ	
Lübeck-Büchen. gar.	—	—.—	
Magdeburg-Wittenberg	3	90.90 ⓑ	
Manitoba	4½	112.75 ⓑ	
Mecklenb. Friedr. Frgs.	3½	—.—	
Mosbach-Buchen	4	—.—	
Mst. Rhein-Bor. unk. 5. 1903	4	98.90 ⓑ	
Moskau-Rjäsan	4	100.00 ⓑ	
Moskau-Smolensk	4	99.50 ⓑ	
Nordbahn-Ser. I. bis 1901	—	—.—	
do. II. bis 1933	4	103.90 ⓑ	
do. III. rz. 1937	3	73.25 ⓑ	
Oest.-Nassau in M. 1925	—	—.—	
Oder-Gelsenk.-Obl. gar.	4	98.80 ⓑ	
do. do. v. 1889	4	—.—	
Ostpreußische Südbahn	3½	—.—	
Oest.-Ung. Staats-Aktien	3	93.00 ⓑ	
do. do. 1874.	3	—.—	
do. do. 1885.	3	—.—	
do. do. Ergänz.	3	—.—	
do. do. G.-Obl.	4	101.70 ⓑ	
Oesterr. Kaiserbahn	4	101.00 ⓑ	
do. Nordwestbahn gar.	5	109.20 ⓑ	
Pfälzer Ludwigsbahn	4	—.—	
Pioreng. Eisenb.-Obl. 1885	3	68.80 ⓑ	
do. 1889	4½	93.30 ⓑ	
Pfälzer-Maxbahn	4	99.75 ⓑ	
Rjaß-Kazan. gar. unk. 5. 1905	4	—.—	
do. 97 gar. unk. 5. 1906	4	98.90 ⓑ	
do. gar. unk. 5. 1909	4	99.30 ⓑ	
Russ. Südwestbahn gar.	4	99.25 ⓑ	
Rybinsk. gar. unk. 5. 1906	4	99.10 ⓑ	
Oesterr. Südbahn (Lombb.)	3	62.40 ⓑ	
do. Gold-Obl.	5	101.10 ⓑ	
St.-Elisab. St.-Pr. rz. 1921	4	—.—	
do. do. 1931	4	—.—	
Sreb. Eisenb.-Pap.-Obl. A.	4	—.—	
do. Lit. B.	4	—.—	
Schweizer Centralbahn 1890	4	—.—	
do. Nordostbahn	3	—.—	
Tarnowitzer Stammpr.	3	83.50 ⓑ	
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	—.—	
Ungar.-Galizische (gar.)	5	—.—	
Warschau-Wiener 10er	4	—.—	
do. Ser.	4	—.—	
do.	4	100.70 ⓑ	
Werrabahn	4	—.—	
Mindener und Lit. B. bis 1906	4	99.00 ⓑ	
Mladenz-Fiume	5	98.00 ⓑ	
Mittelländ.-Argentinbahn	3	—.—	
Zarskoje-Selo	5	101.50 ⓑ	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachen-Jülich	5	—	119.90 ⓑ	
Berlin-Warschau	3½	—	90.25 ⓑ	
Dortmund-Gronau	3½	—	—.—	
Marienberg-Mlawka	5	5	—	
Ostpreußische Südbahn	4	—	107.25 ⓑ	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachen-Mastricht	7½	6½	—	
Aachener	0	—	83.90 ⓑ	
Crefeld-Mönchengladbach	10	—	—	
Gotha-Altbach	2	—	57.40 ⓑ	
Frankfurt Gilterbahn	4	2¾	—	
Halberstadt-Blankenburg	5	—	109.10 ⓑ	
Jena-Sömmd. v. Westbahn	4	—	—.—	
Jsenbahn-Dombrowe	5	5	—.—	
Kiel-Altona	5	5	—.—	
Lemberg-Czernowitz	6¾	5¾	—.—	
Lübeck-Büchen	—	—	—.—	
Magdeburg-Halberstadt	10¼	9	—.—	
Oesterr. Nordwestbahn	5½	5¾	—.—	
do. St. Eisenbahn	6¼	—	—.—	
Rechts-Oderufer	1	—	24,50 ⓑ	
Reichsbahn-Gesellschaft	4¾	4½	—.—	

Bank-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Bank der Berliner Kaufleute	8½	6½	138.75 ⓑ	Rentenscheine
Bank für Sprit und Prod.	—	—	105.75 ⓑ	
Barmer Bankverein	7½	4½	121.75 ⓑ	
Berg.-Märk. G. f. Bkbl.	8½	8½	151.60 ⓑ	
Braunschweiger Bank	6¾	6¾	114.00 ⓑ	
Braunschweig-Hannover	7½	7½	138.00 ⓑ	
Cob.-Bolt. Credit-Gesell.	5	4	83.70 ⓑ	
Köln G. & Comm.	5½	1½	89.25 ⓑ	
Danziger Privatbank	6	5	—.—	
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	4	1½	105.00 ⓑ	
do. Hypoth.-B. (Wecl.)	6½	6½	122.00 ⓑ	
Deutsche Genossenschb.	—	—	102.25 ⓑ	
Deutsche Nationalbank	8	7	129.30 ⓑ	
Effecten Credit	8½	8	148.00 ⓑ	
Gothaer Privatbank	7	6	129.25 ⓑ	
Hannoverscher Bank	6	4	117.25 ⓑ	
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	156.00 ⓑ	
Hamb. Com. u. Disk.-Bank	5½	—	—.—	
Königsberger Vereinsbank	6½	6	111.25 ⓑ	
Lübecker Commerzbank	6½	6⅔	132.50 ⓑ	
Mecklenburger Hypothekenb.	11	11	192.25 ⓑ	
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-K.	6½	4	86.80 ⓑ	
Nordbayerische Grunds.-Credit	5	5	93.10 ⓑ	
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	10	9	—	
Pomm. Hyp.-Bank-Aktien	—	—	17.75 ⓑ	
Preuß. Hypoth. M. v. St.	—	—	131.00 ⓑ	
do. Stiftungs-Comm.	6	6	108.25 ⓑ	
Preußische Pfandbr.-Bank	7	7	123.75 ⓑ	
Reichsbank	0	0	—.—	
Westfälische Bank	6	5	116.50 ⓑ	
Wiener Bankverein	7½	5½	—.—	
Wiener Unionbank	7½	5½	—.—	

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kredit.	6	12.30 ⓑ	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	103.60 ⓑ	
Aschersleber Kali	4	99.00 ⓑ	
Bochumer Gußstahl	4	100.90 ⓑ	
Deutsche Bau	4½	105.50 ⓑ	
Dortmunder Union	5	109.75 ⓑ	
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	98.80 ⓑ	
Hamburger Packfabrik	4	104.00 ⓑ	
Henckel-Obligationen	4	105.60 ⓑ	
Hibernia	4	101.70 ⓑ	
Laurahütte	3½	94.30 ⓑ	
Nagdeburger Gas	4½	99.40 ⓑ	
Nordenskjöld Vogel	4	—.—	
do.	4½	102.50 ⓑ	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	103.80 ⓑ	
do. Eisen-Industrie	4	98.25 ⓑ	
Phönix-Bergwerk	4	—.—	
Zoologischer Garten	4	101.50 ⓑ	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aremberger Bergwerk	50	45	531.00 ⓑ	
Bielefeder	6	6	89.50 ⓑ	
Bayerer Eisenwerk	15	—	118.50 ⓑ	
Bergwerk Neu-Iserlohn	4	1	93.75 ⓑ	
Braunschweig. Kohlenwerke	9	9	144.75 ⓑ	
do. St.-Pr.	10	10	158.75 ⓑ	
Concordia-Bergwerk	29	25	234.25 ⓑ	
Consolidat. Bergw.-Ges.	30	27	336.75 ⓑ	
Contzel. Marienhütte	4	4	81.00 ⓑ	
Contzel-Brabant St.-Pr.	8	—	81.00 ⓑ	
Dortmund. Union St.-Pr.	15	15	171.00 ⓑ	
Eisenerzbt.	18	18	190.25 ⓑ	
Gelsenkirchener Bergwerk	20	20	225.00 ⓑ	
Georgsmarienhütte Gußstahl.	12	—	116.90 ⓑ	
Georg-Marien St.-A.	10	4	107.10 ⓑ	
do. St.-Pr.	5	5	127.25 ⓑ	
Gagenau Gußstahl	6	—	93.00 ⓑ	
Harzer Bergwerks-Comm.	12	3	75.70 ⓑ	
Hörder Eisen und Stahl	16	10	145.00 ⓑ	
Jnnerstädter, Steinzeug-B.	4½	6	119.50 ⓑ	
Karsomühle	14	—	197.00 ⓑ	
Königin-Marienhütte	5½	—	35.00 ⓑ	
Königs Wilhelm Comm.	15	15	170.00 ⓑ	
Königs Wilhelm St.-Pr.	20	20	239.75 ⓑ	
Kupferschmiede Oberzeg.	7	7	99.60 ⓑ	
Magdeburg-Bergwerk	46⅔	42	426.00 ⓑ	
Marienhütte Kgsmann	6	—	67.50 ⓑ	
Mend & Schmanz St.-Pr.	15	4	87.00 ⓑ	
Mülheim Bergw.-Aktien	10	10	123.25 ⓑ	
Nassauische Bergbau	10	3	136.00 ⓑ	
Phönix Bergb. Lit. G.	16	10	150.50 ⓑ	
Stolberger Zink	15	12	—.—	
Vereinsglütte	8½	8½	127.00 ⓑ	

Industrie-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Adlerkellergarten-Bau	5	5	95.00 ⓑ	
Annaburger Steingut	0	0	60.90 ⓑ	
Brauhaus	20	10	157.00 ⓑ	
Bayer	9½	10	77.00 ⓑ	
Bau-Ausführung	6	5½	94.50 ⓑ	
Berl.-Charlottenburg.	—	—	572.00 ⓑ	
do. Neukölln	4	17½	149.00 ⓑ	Berlin
Passage Comm.	4	4	85.00 ⓑ	
do. Wilmersdorf	—	—	718.00 ⓑ	
Berlinerblau, Kaschinen	15	14	183.25 ⓑ	
Berliner Gummicomm.	10	9	155.50 ⓑ	
do. Brauerei Königst.	5	5	110.90 ⓑ	
Brest. Eisenb. Bd. Linke	14½	8	173.10 ⓑ	
Brettener Oelmoole	5	3½	56.25 ⓑ	
Braunschweiger Jute	15	8½	159.75 ⓑ	
Bugle, Metallindustrie	3	—	66.10 ⓑ	
Cementbaugel. Berlin	12	0	25.00 ⓑ	
Charlottenb. Wasserwerk	13¼	13¼	237.25 ⓑ	
Chem. Fabrik Schering	15	10	214.75 ⓑ	
Chemn. Masch. Fabr.	10	3	113.75 ⓑ	
Danziger Oelmühle	0	0	80.00 ⓑ	
Dessauer Gas	14	12	209.90 ⓑ	
Deutsche Gasglüh.-Ges.	33	28	270.00 ⓑ	
Deutsche Jutespinnerei	5	5	123.00 ⓑ	
Dillenburger Waggon	25	15	205.60 ⓑ	
Ermannsdorfer Spinn.	4½	—	63.10 ⓑ	
Eberswalder Farbenfabrik	18	—	335.00 ⓑ	
Freund Masch. comm.	21	12	296.50 ⓑ	
Felten & Guilleaume comm.	5	6	57.75 ⓑ	
Gummifabr. Conradsort	—	0	90.00 ⓑ	
do. Voigt & Winde.	6	4	103.25 ⓑ	
do. Delpi & Schlüter	0	0	57.75 ⓑ	
Harburg-Wien Gummi	17½	20	338.00 ⓑ	
Hannov. Maschinen Pr.	28	28	335.00 ⓑ	
Hartort St.-Pr. comm.	7	7	103.00 ⓑ	
do. Hohenhaus comm.	8	—	118.25 ⓑ	
do. do. St.-Pr.	—	9	138.00 ⓑ	
Hölscherjuer Maschinen	5½	—	—.—	
Kalkerfeld Bergbau	6	—	91.00 ⓑ	
Keyling & Th. Mittenwald	8	3	105.75 ⓑ	
Kursk-Charkow-Asowsch.	—	—	770.00 ⓑ	
La Veloce Jral D.	—	—	43.00 ⓑ	
Lindner Bäcker & Co.	24	12	259.00 ⓑ	
Magdeburger Bauhütte	5	5	90.00 ⓑ	
do. Pferdebahn	9	6	106.00 ⓑ	
Masch. Grevenbroich	10	4	97.75 ⓑ	
Nordeutsche Wollkämmerei	—	—	151.75 ⓑ	

	Dividende	1900	1901	
Neuroder Kunstanstalt	8½	7	103.25 ⓑ	
Neuß. Wagenbau	—	—	430.00 ⓑ	
Nürnberger Reichsbankanstalt	4	—	56.75 ⓑ	
Nordd. Schwerte	2	—	67.60 ⓑ	
Omnibusgesellschaft	10	4	159.00 ⓑ	
Oppelner Portland-Cement	3	3	91.50 ⓑ	
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	—.—	
Breslauer do.	7½	—	120.00 ⓑ	
Stettiner do.	5	6	128.00 ⓑ	
Sultze Salzungen	5	7	101.00 ⓑ	
Schaffer & Walcker	0	—	46.10 ⓑ	
Schlesische Cement	13	6½	145.25 ⓑ	
Stettiner Chem. Dünger	25	19	256.00 ⓑ	
Strassfurt. Spielkart. St.-Pr.	7	6	119.50 ⓑ	
Berlin-Brauerei Reichen	7½	7	104.25 ⓑ	
Ver. Köln.-Rotth. Bergb.	10	—	203.25 ⓑ	
Westf. Drahtindustrie	15	10	162.80 ⓑ	
do. Stahlwerke	17	—	126.00 ⓑ	
Wilhelmshütte	10	—	79.10 ⓑ	
Wittener Gußstahl	20	12	165.00 ⓑ	
Zuckerfabrik Frankfurt	11	18	123.50 ⓑ	

Diskont.

Berlin 3. Lombard 4.	Paris 2.
Amsterdam 3.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugal. Plätze 4.
Kopenhagen 4.	Rom 5.
London 3.	Schweiz. Plätze 3½.
Madrid 5.	Norwegische Plätze 4½.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk., 1 engl. Pfund = 20,40 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk., 1 Lire = 0,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Course in Mark.

Dukaten per St.	—.—	
Dublonen per St.	4.19 ⓑ	
Imperials per St.	16.20 ⓑ	
Napoleonsd'or per St.	—.—	
Souveraigns per St.	20.41 ⓑ	
Englische Banknoten per Pfd.	—.—	
Franz. Banknoten per 100 Frcs.	81.20 ⓑ	
Oesterr. Banknoten per 100 fl.	86.20 ⓑ	
do. Silbergeld (Gulden einschl.)	86.125	
Russische Banknoten per 100 Rb.	216.25 ⓑ	

Leipziger Börse vom 30. Mai.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
A. Sächs. Rente-Rtl.	3	Mk.	—.—
do. do.	3	Thlr.	—.—
do. do.	3	1000	90.90 % ⓑ
do. do.	3	1000	90.90 % ⓑ
do. do.	3	500	90.90 % ⓑ
do. do.	3	500	90.90 % ⓑ
do. do.	3	bis 31 Thlr.	90.90 % ⓑ
do. St.-Rtl. v. 1855.	3	100	95.50 ⓑ
do. do. v. 1852-63